Gesänge.

Das Osterfest zu Paderborn.

Große heroische Oper in drei Abtheilungen.

Musik von Aloys Schmitt.

(Manuscript und Eigenthum des Componisten.)

STADTBIBLIOTHEK
FRANKFURT AM MAIN
MUSIKABTEILUNG

Frankfurt am Main.

Druck von Helfer und Romm.

1843.

Erster Akt.

No. 1. Introduction.

Allgemeiner Chor.

Halloh, halloh! es braus't die Luft,
Die Freude tönt durch Wald und Thal,
Es flieht der Schmerz aus wunder Brust
Bei'm Waffenspiel, bei'm frohen Mahl.

Tindal.

Besiegt hat uns der stolze Franke,
Doch nimmer tragen wir sein Joch,
Wie unser Glück auch treulos wanke,
Die Freiheit bleibt uns ewig doch.

Chor.

Ja, Freiheit, Freiheit lebe hoch!

Tindal.

Wo es auch sey,
In Waldes Nacht,
In Felsenschacht,
Nur immer frei!

Chor der Krieger.

Wo es auch sey,
Nur immer frei!

Chor der Weiber und Mädchen.

Und wie es braus' und stürme,

Wie Leid auf Leid sich thürme,
Wir bleiben ewig treu!

Chor der Krieger.

Wir immer frei!

Chor der Weiber und Mädchen.

Wir ewig treu!

Allgemeiner Chor.

D'rum töne laut die wilde Lust,
Halloh, halloh, durch Wald und Thal!
Es flieht der Schmerz aus wunder Brust
Bei'm Waffenspiel, bei'm Freudenmahl.

Tindal.

Doch leiser laßt den Jubel tönen,
Denn seht, der König tritt hervor,
Wir schienen seinen Schmerz zu höhnen,
Daß er die Tochter so verlor.

Chor.

Bezwingt das Herz,
Bezähmt die Brust,
Ach, ehrt den Schmerz
In Vaters Brust.

Wittekind.

Wer mag meine Qual wohl fassen?
Hab' ich solches Loos verdient?
Einsam steh' ich und verlassen,
Vater bin ich ohne Kind!

Chor.

Armer König! Welche Qual!

Wittekind.

Bin ein Baum, vom Sturm entlaubet,
Bin ein Fels, dem Einsturz droht.
Meine Tochter ist geraubet,
Sclavin ist sie, oder todt!

Chor.

Sclavin? todt? Furchtbare Wahl.

Wittekind.

Schweres Leid hat mich getroffen!

Chor.

Wag' zu hoffen.

Wittekind.

Doch unbeugsam bleibt mein Sinn.

Chor.

Immer kühn!

Wittekind.

Nie vergess' ich, daß ich König,
Vater meines Volkes bin.

Chor.

Großer König! Edler Sinn!
Hört Ihr den Ruf? Druiden nah'n.

Recitativ.

Walluf.

Vernimm, o Herr, der Götter Willen,
Sie künden ihn durch mich Dir an,
Und schleunig magst Du ihn erfüllen,
Sonst strafet Wodan Dich fortan.

Wittekind.

Das Aergste traf mich Aermsten schon.

Walluf.

Der sich're Sieg ward Dir entrissen.

Wittekind.

Zum Kampfe trieb der Götter Droh'n.

Walluf.

Die einz'ge Tochter mußt Du missen.

Wittekind.

O schone doch des Vaters Herz!

Walluf.

Auf wilder Flucht ward sie verloren.

Wittekind.

Erneu're nicht den herben Schmerz!

Walluf.

Und Rache sey dem Feind geschworen!
Gefang'ne Franken sind noch in der Haft,
Ihr Tod kann allein nur die Götter versöhnen,
Der Sterbenden Winseln, der Blutenden Stöhnen
Begütigt der Nornen zürnende Macht!

Wittekind.

Hinweg! Ich kenne meine Pflicht,
Bin Krieger, doch ein Henker nicht!
Voran, Ihr Treuen, kühn voran!
Ich zeige euch des Sieges Bahn;
Im Kampfe, in der Schlacht allein
Will ich der Tochter Rächer seyn.

Walluf.

Zu spät wirst Du den Trotz bereu'n!
Druiden fort, zum heiligen Hain!

Chor der Krieger und des Volks.

Voran! voran! Im Kampf allein
Laßt uns Aswinda's Rächer seyn!

Walluf und Druiden.

Es soll Euch reu'n!
Nun fort zu Wodan's Hain.

Recitativ.

Walluf.

Nun, Askur?

Askur.

Was wollt Ihr, Ohm?

Walluf.

Du bleibst kalt und fühllos bei der Schmach der Götter, bei Deines Oheims Schmach?

Askur.

Schmach?

Walluf.

Was ich im Namen der Götter forderte, das Blut der Gefangenen, wagt er zu verweigern!

Askur.

Schmach ist es, Wehrlose zu morden.

Walluf.

Wie, auch Du! auch Du höhnest der Götter Dienst, huldigst den Lehren des Feindes?

Askur.

Die Götter sind gut, nicht grausam.

Walluf.

D'rum, weil sie gut sind, ist nichts grausam,

was sie gebieten. Wer widerstrebt, muß fallen, und sey's der König!

Askur.

Oheim!

Walluf.

Ich weiß, Du hängst ihm an, und wirbst um seine Tochter.

Askur.

Werben nennst Du mein Trauern um die Verlorne! O mein Oheim, wer sagt mir, Aswinda lebe noch, sey nicht jene Nacht der wilden Flucht in den Fluthen der Weser, nicht im Dickicht des Waldes, nicht von Feindes Schwert umgekommen? Götter! aber in der Franken Hände gefallen! Oh, der Gedanke zerreißet mir das Herz! Wie schrecklich endete die Schlacht, Oheim, die Du im Namen der Götter forderteſt!

Walluf.

Odin wollte uns alle strafen um der Lauheit willen, womit der König ihm dient, am härtesten diesen selber, aber auch Dich, weil Dein Sinn mehr, als zu ihm, auf Aswinda gerichtet ist.

Askur.

Du selbst, mein Oheim, billigtest die Neigung zu Aswinda.

Walluf.

Weil ich wähnte, daß ich durch Dich, durch Aswinda den König — Genug! Noch vertret' ich Dir den verstorbenen Vater, noch bist Du der geliebten Schwester Sohn; doch nur den folgsamen

Diener der Götter liebt der Druiden Haupt, den Unfolgsamen trifft sein Fluch.

No. 2. Duett.

Walluf.

Erzitt're vor den Göttern,
Die warnend, rächend nah'n,
Sie künden uns in Wettern
Ihr Zürnen drohend an.

Askur.

Nicht fürcht' ich ihre Rache;
Sie gaben mir dies Herz,
Warm für der Menschheit Sache,
Für Liebe, Lust und Schmerz.

Walluf.

Wo Odin's Donner rollen,
Verstummt der Menschheit Ruf.

Askur.

Er kann nur Segen wollen,
Der uns, ein Vater, schuf.

Walluf.

Gehorchen mußt Du blind,
Wenn der Druide spricht.

Askur.

Doch schone Wittekind,
Dies sey Dir heil'ge Pflicht!

Walluf.

Ich ford're Deinen Schwur!

Askur.

Ach, ford're menschlich nur!

Walluf.

Den König zu verlassen!

Askur.

Wehe! wehe!

Walluf.

Aswinden selbst zu hassen!

Askur.

Ich vergehe!

Walluf.

Sie Beide zu verderben!

Askur.

Nein, o nein!

Walluf.

Ich bin nur, wenn sie sterben.

Askur.

Gebieter, halte ein!

Walluf.

Was ich gebot, muß bald erfüllet seyn.

Askur.

Laß, Oheim, Dich erflehen.

Walluf.

Schweige, Thor!

Askur.

Du kannst nicht widerstehen!

Walluf.

Taub mein Ohr!

Askur.

Du mußt des Königs schonen!

Walluf.

Nein, o nein!

Askur.

Dir wird es Wodan lohnen.

Walluf.

Nie verzeih'n.

Askur.

Vernichte mich! Ich will das Opfer seyn!

Walluf.

Was ich gebot, muß bald erfüllet seyn.

Walluf.

Die Gefahr macht mich erbeben,
Die dem Heiligthum droht;
Wag' es nicht, zu widerstreben,
Siegen gilt es oder Tod.

Askur.

Die Gefahr macht mich erbeben,
Die hier der Geliebten droht;
Muthig will ich widerstreben,
Siegen gilt es oder Tod.

Recitativ.

Askur.

Was habe ich verschuldet, ihr gerechten Götter, daß ihr so Schreckliches über mich verhänget! Aswinda, wenn sie noch lebte, wieder zu uns käme, soll ich von mir stoßen, in Verderben stürzen! Dieser Holden, Herrlichen, von allen Verehrten, von mir Angebeteten, soll ich Haß und Feindschaft tragen! Und Haß und Feind — dem Könige, der für sein Volk, wie ein Vater für seine Kinder, unaufhörlich sinnt und sorgt! As-

windens geliebten, gütigen Vater! meinem Vater, der es doch allein ist, wie keiner nach dem lieben Hingeschiedenen! Erhabener Allvater Odin, verzeih', o verzeih' ihm, wenn er, befangen von Menschengefühl und Menschensinn, in der Druiden Verkündung Deinen Willen verkennt! So lange der alte, ehrwürdige Thating Oberhaupt war im Haine, sprachen die Götter nur Segen und Glück. Unverändert ist der König sich gleich, nur immer weiser, immer milder, vom Volke immer verehrter, immer geliebter: doch seit der Oheim oben am Saul betet, zürnen die Götter in drohenden Verkündungen, fordern sie grausame Opfer, gebieten sie bei sichtlichem Nachtheile Kampf, um König und Volk in's Unglück zu stürzen. Vordem war der Oheim selbst voll Lobpreisung der Tugenden des Königs. Die Druiden freilich gehorchen dem Oberen, aber ändern denn die Götter das Haupt, wie die Druiden? O die bösen, verwirrenden Gedanken, die sich immer wieder mir aufdringen, wie soll ich sie trennen? Wie kann ich diesen quälenden Zweifeln entfliehen? Ach, wohin ist der heilige Friede des Haines! Und wohin die selige Zeit, da selbst die Wipfel seiner Bäume feierten, wenn der König eintrat, und an seiner Hand Aswinda das holde Antlitz neigte!

No. 3. Arie.

Askur.

In der heil'gen Haine Schatten,
In des Waldes grüner Nacht,

Wo sich Grau'n und Sehnsucht gatten,
Bin zum Leben ich erwacht.
Furcht der Götter, reine Liebe
Theilten stets sich in mein Herz,
Ach! mir schufen beide Triebe
Wonne bald, bald süßen Schmerz.
Da stürmt das Unglück auf mich ein,
Aswinda soll verloren seyn.
Geraubt: kann ich sie nur beklagen,
Gerettet: soll ich ihr entsagen!
Ha, bei den ew'gen Göttern, nein!
Ich will zum Frankenheer mich wagen,
Ich rette sie, sie werde mein!
Aswinda zu erwerben,
Bin ich zum Kampf bereit,
Ja selbst für sie zu sterben,
Ich fühl's, ist Seligkeit.

Recitativ.

Tindal.

Halt! Wohin?

Askur.

In's Frankenlager.

Tindal.

Mit dem Könige im Heere?

Askur.

Oder allein.

Tindal.

Lebt denn Aswinda?

Askur.

Ich will's erkunden.

Radolf.

Wenn nicht Dein Oheim, der von Aswindens Wagen die Bedeckung wegtrieb zu den heiligen Gefäßen, Dich zurückhält bei den Gefäßen.

Askur.

Der Hain ist meine Bestimmung und der Oberdruide mein Oheim, Radolf; aber mein Vater war, wie Deiner, Tindal, Heerführer unter Wittekind.

Tindal.

Armer Askur, Dir ist Aswinda verloren. Lebt sie, so dulden es doch zwei Andere nicht, daß sie jemals Dein werde.

Askur.

Welche zwei?

Tindal.

Dein Oheim und der Oberdruide.

Askur.

O, entsetzlich!

Radolf.

Reiße Dich heraus! Denke, es sey ein schöner Traum gewesen! Such' ihn zu vergessen!

Askur.

Nimmer, nimmer!

Radolf.

Sieh', wie müssen wir thun!

Tindal.

Wir ergehen, zerstreuen uns in des Waldwerks Lust.

Radolf.

Nach Kampf und Jagd in des Mahles Freuden.

Tindal.

Und sind allen Mädchen gut.

Askur.

Die eine ist statt aller.

No. 4. Terzett.

Tindal.

Das Hüfthorn ruft
Durch Waldes Nacht,
Durch Berg und Kluft
Mit Macht, mit Macht;
Bei seinem Klang
Verstummet bald
Der Liebesdrang,
D'rum frisch zum Wald!

Askur.

Ja, Mancher tödtet, quälet,
Und lacht der Thiere Pein;
Wess' Herz von Lieb' beseelet,
Kann nimmer grausam seyn.

Radolf.

So eile zur Grotte, zum fröhlichen Mahle,
Zum schäumenden Methe im goldnen Pokale!
Dort winket die Freude, es sprudelt der Geist,
Der Liebes- und jeglicher Noth uns entreißt.

Askur.

Aus dem Lager, aus dem Saale
Flieh' ich zu dem stillen Hain,

Fliehe von dem lauten Mahle,
Kann nur einsam glücklich seyn.

Tindal.

Kann Liebe nur Dein Herz erfreu'n?
Je nun, Du triffst sie tausendfach!
Wer möchte ohne Mädchen seyn
Und ohne Kuß und süßes Ach?
Die eine heut' und morgen eine;
Veränd'rung gibt die wahre Lust.
Der Kluge fesselt sich an keine
Und wahret sich die freie Brust.

Askur.

Ewig fesselt mich mein Schwur,
Ihr nur kann ich mich verbinden,
Auf der Erden einer nur:
Dir Geliebten, dir Aswinden!

Radolf.

Weg mit eitler Liebe Joch!
Drückt auch Leiden unsre Brust,
Bleibt ein Trost dem Freien doch:
Kampf und Schlacht und Waffenlust.

Tindal.

Recht so: Kampf und Waffenlust.

Askur.

Kampf? und Schlacht und Waffenlust?
Ja, bei den Göttern,
Waffen herbei!
Muthig zur Schlacht!
Stürmet, gleich Wettern,
Kräftig und frei

Hin durch die Nacht!

Tindal. Radolf.

Wohl denn, es sey!
Waffen herbei!

Askur.

Reicht mir die Rechte,
Treu bis zum Tod,
Dann zum Gefechte,
Was uns auch droht!

Alle Drei.

Waffen herbei!
Treu bis zum Tod!
Kräftig und frei,
Was uns auch droht!

Recitativ.

Alle.

Hoch lebe Wittekind, der Sachsen Held, des Volkes Vater!

Wittekind.

Nennet nicht den Namen, in dem ich der Unglücklichste bin! . . . Die Niederlage zu rächen und Aswinda zu befreien, wenn sie Gefangenschaft leidet, zieh' ich mit diesem Heer aus. Die Franken feiern, wie die Gefangenen sagen, heilig gehaltene Tage; ich hoffe sie zu überraschen. Doch seyd auf der Hut, Ihr Alle, die Ihr zurückbleibet; bedenkt, wie thätig und kühn der Feind ist.

No. 5. Finale.

Wittekind.

Wohl auf zum Streit für die gerechte Sache,
Die Freiheit gilt's, es gilt das Vaterland!
Die Götter selbst begünst'gen unsre Rache,
Sind ihren Treuen hülfreich zugewandt.
Der Franke kniet vor einem neuen Gotte,
Zerstört und stürzt der Haine Heiligthum,
Und feindet drum mit Grimm und frechem Spotte
Der Sachsen Freiheit an, der Sachsen Ruhm.

Chor.

Odin, bleibe Du fortan
Unsrer Leiden mächt'ger Rächer,
Ziehe donnernd uns voran,
Und bestrafe die Verbrecher,
Daß sie denken dran!

Weiber und Mädchen.

Und als Sieger kehret wieder,
So erschallen Jubellieder,
Oder fall't den Vätern gleich,
Daß euch werd' Walhalla's Reich!

Wittekind und Askur.

Denket auch Aswinda's Leiden,
Denkt des Vaters, denkt der Beiden!
Ziehet muthig nun voran,
Kämpfet, daß sie denken dran!

Chor der Krieger.

Auf, ihr Krieger, fortgezogen!
Mit dem Köcher, mit dem Bogen,

Mit der mächt'gen Keule Wucht
Schlag't den Feind in weite Flucht!

Weiber und Mädchen.

Und als Sieger kehret wieder,
So erschallen Jubellieder!

Alle.

Mächtig ziehen wir voran,
Kämpfen, daß sie denken dran!

Walluf mit Druiden.

Haltet an!
Nimmer wird euch Sieg verliehen,
Strömt nicht der Gefang'nen Blut.

Wittekind.

Auf, ihr Krieger, laßt uns ziehen,
Nicht Gefang'nen gilt der Muth!

Chor.

Doch, wenn es die Götter fordern?

Wittekind.

Können Götter grausam seyn?

Walluf.

Laßt die Scheiterhaufen lodern!

Chor.

Bringet die Gefang'nen her,
Laß't sie uns dem Tode weih'n!

Wittekind.

Nein! Ich duld' es nimmermehr.

Tindal und Askur.

König, weiche solcher Wuth!

Radolf und Tindal.

Bestimme, König, nun ihr Loos.

Walluf.

Zum Tode fort, zum Flammenstoß!

Chor.

Zum Flammenstoß, zum Tode fort!

Wittekind.

Sie sind in der Gesetze Hort!

Walluf.

So werde, König, Dir bekannt,
Was als Geheimniß ich bewahrt,
Von Wodan längst mir offenbart:
Aswinda starb durch Frankenhand.

Alle.

Aswinda starb? — Nun Sühne! Rache!

Chor.

Ha, was war das?
Die Franken nah'n!
Es droht Gefahr.
O Fürst, erwache!

Wittekind.

Aswinda starb. Nun ist's gethan.

Chor.

Es droht Gefahr, o Fürst, erwache!

Tindal.

Ein Friedensbote naht dem Strand.

Chor.

Ein Friedensbote? Schon am Land?

Tindal.

Ist's möglich, was mein Aug' gewahr't?

Chor.

Was staunt er? Was es wohl sey!

Tindal.

Aswinda starb durch Frankenhand!

Walluf.

So Wodan hat mir offenbart.

Tindal.

Aswinda lebt, ist hier, ist frei!

Chor.

Lebt? Hier? Frei?!

Wittekind, Askur und Alle.

Macht der Götter!

Walluf.

Ha, Verräther!

Alle.

Den Göttern Dank! Aswinda lebt!
Ha, wie das Herz vor Freude bebt!

Aswinda. } Er ist es, }
Wittekind. } Sie ist es, } o höchstes Erdenglück!

Aswinda. } Zum Vater kehre ich }
Wittekind. } Die Tochter kehret mir } zurück.

Beide.

Wie freudig meine Pulse schlagen,
Ein neues Leben will mir tagen!

Askur.

O nehmt auch mich in Euren Bund!

Aswinda. } Geliebter! } Ach, kein höh'res Glück
Askur. } Aswinda! }
Gibt es auf weitem Erdenrund.

Wittekind. } Die Tochter } kehret mir zurück.
Askur. } Die Theure }

Aswinda.

Bei Dir, bei Dir bin ich zurück.

Walluf.

Vernichtet ist mein Ruhm, mein Glück.

Wittekind.

Armes Kind, ach welche Leiden
Brachte Dir wohl unser Scheiden.

Recitativ.

Aswinda.

Vater, deine Tochter fand,
Unter Beben, unter Bangen
Freunde selbst in Feindesland.
Die mich auf der Flucht gefangen,
Brachten mich zum Kaiser hin,
Seine Gattin hold und zart,
Die mit Würde Milde paart,
Pflegte mein mit Muttersinn.

Gesang.

O, schön ist's, auch in fremdem Lande
Zu finden Lieb', die ob uns wacht,
Zu knüpfen unverhoffte Bande,
Aus Gütigkeit und Dank gemacht.
Durch alles doch war ich gezogen
Zur Heimath hin, mein Herz war hier.
Die Sehnsucht hat mich nicht betrogen,
Ich bin zurück, ich bin bei Dir!

Chor.

Aswinden Heil! Willkommen hier!

Wittekind.

Auch Euch soll Freiheit wieder tagen,
Zieht freudig zu den Euren hin.
Du magst dem edlen Kaiser sagen,
Daß ich sein Feind, doch dankbar bin.

Chor.

Dem König Heil! Heil Wittekind!

Aswinda.

O wären Sie erst ganz versöhnt!

Walluf.

So wird der Götter Spruch verhöhnt?

Wittekind.

Dich machen Haß und Rache blind;
Die Götter wollen Undank nicht,
Und so zu handeln war mir Pflicht.

Chor.

Aswinden Heil! Heil Wittekind!
Hoch ehret den König, den Helden, den Weisen,
So milde als Herrscher, wie stark in der Schlacht,
Es mögen die Seinen, die Feinde ihn preisen,
Sie huldigen dankbar beglückender Macht.

Walluf und Druiden.

Hohn dem Helden, Schmach dem Weisen!
Bald umhüllt ihn Todesnacht.
Mög't ihn nur nicht glücklich preisen,
Stürzen soll im Hain die Macht!

Zweiter Akt.

No. 6. Introduction.

Chor der Barden.

Ach, die Zeiten sind versunken,
Die uns Glück und Ruhm gebracht;
Helden einst vom Siege trunken,
Bergen sich im Felsenschacht.

Walluf.

Leise flüstert Bardenchöre,
Leise, leise, Harfenklang,
Daß es Kaiser Karl nicht höre,
Der den freien Sachs bezwang!

Chor.

Odin hebe deinen Hammer
Flieg't, Wallkyren, in die Schlacht!
Endet, endet diesen Jammer,
Helfet, rettet aus der Nacht!

Walluf.

Es sey. Vernehm't!
Was geisterhaft ich ahne, sehe!
Es stürzt Altar und Hain auf immer,
Es siegt die neue Lehr' mit Macht,
Und auf der Irmensäule Trümmer
Erhebt man stolz ein Kreuz in Pracht.

Chor.

O wehe, wehe!

Walluf.

Doch schwöre ich der Götter Sache
So manches Opfer noch zu weih'n;
Wird Sieg mir nicht, so wird mir Rache!
Druiden, stimmet ihr mit ein?

Chor.

Wir schwören Rache!

Walluf.

So baut auf mich, zähl't auf mein Wort,
Doch schweiget still und ziehet fort!

Chor.

Flüstert leise, Bardenchöre,
Leise töne Harfenklang;
Daß der Götterfeind nicht höre,
Ahne uns'ren Rachegang!

Recitativ.

Wallus.

Sie sind entflammt, werden mir gute Werkzeuge sein. Ich will, ich muß sie haben, die Fürstenbinde zur Priesterbinde! Und mit dieser soll sie einstens Askur tragen. Daß er aber fest sie aneigne seinem Blute, muß er sie holen aus dem Blute der Anderen!
Da kommt er ja.

Askur.

Du Oheim hier?

Wallus.

Nun, ich denke, Du suchtest mich.

Askur.

Aswinda, hört' ich, wollte zu diesem stillen Platze.

Wallus.

Insgeheim zu dienen dem Christengott!

Askur.

Welcher Verdacht!

Wallus.

Gewißheit sage! Mir ist's nicht entgangen, wie sie sich abwandte, wie sie sich sträubte bei den Opfern im Haine. Sterben muß sie, sterben der König, und dieser Bösewicht Tindal!

Askur.

Dich hatte bös ein falsch Gesicht getragen.

Wallus.

Falsch? Unerfüllt blieb der Spruch, weil der schwache König das Opfer der Gefangenen verweigerte. Springe nicht ab auf andres! Der König ist ungehorsam, Aswinda ist abgefallen den Göttern, und Tindal höhnte des Oberdruiden: davon ist die Rede. Bleib', erforsche du selbst Aswinda, und handle, wie die Götter und dein Schwur Dir gebieten!

Askur.

Unerfüllt blieb die Verkündigung von Aswindens Tod, weil unerfüllt die Forderung des Todes der Gefangenen. So hangen Spruch und Erfüllung zusammen! Gräuelthat hier sollte Grund und Bürge seyn für Gräuelthat dort. Aber da sie hier unterblieb, Allvater, sandtest Du von dort Segen und Glück! Du zürntest nicht der Unterlassung des Opfers? Du hast es nicht gefordert? Aswinda! Ich will mich verbergen.

No. 7. Bittgesang.

Aswinda.

Allmächtiger! Dein ist das All,
Nur Dir gehorcht der Donner Rollen,
Der sanfte Schlag der Nachtigall,
Des Westes Hauch, der Stürme Grollen,
Allmächtiger, nur Dir allein
Die weite Welt und alles Seyn!
Ihre guten edlen Triebe
Hat von Dir die Menschenbrust,
Glauben, Hoffnung und die Liebe,

Duldenskraft und Wohlthunslust.
Deines Angesichtes Strahl
Send' dem Vater, dem Gemahl;
Nenn' o Gott, die beiden Dein,
Laß, wie mich, sie selig seyn!

Recitativ.

Aswinda.

O mein Gott, Du willst mich erhören.

Askur.

Aswinda, Du bist abgefallen
Den hohen Göttern, dem heiligen Haine!

Aswinda.

O mein Askur, und emporgehoben zu Ihm, der die Allmacht ist, die Himmel und Erde und allen Wesen Daseyn gab, — der die Liebe ist, die aus der Sonne leuchtet und wärmt, vom Himmel weht und thaut, aus der Erde grünt und fruchtet. Der die Wahrheit ist, das Recht in der Menschenbrust, und der ewige Fels des Guten, auf dem die Welt sich hält, an dem sich Lug und Missethat zerschellt!

Askur.

Ach, Aswinda, wie kann gut seyn, was über mich, über Dich so Schreckliches bringt?

Aswinda.

Oh ich weiß, eure mordgewohnten Priester würden den Götzen, unter deren Namen sie herrschen, eilig das Opfer bringen.

Askur.

Ich selbst mußt' es beschwören.

Aswinda.

Und wenn Du mich tödtest, Askur, die Christin verzeiht Dir.

Askur.

Aswinda, o meine Aswinda, kehre zu dem Haine zurück, der deinen ersten Schwur empfing, in dem auch mir Treue Du gelobtest!

Aswinda.

Die Schwüre mit Fluch eingeweiht und mit blutiger Drohung gefestet sind nicht die rechten, Askur! Sag ab den Priestern, den Götzen voll Haß und Rache, voll Mord und Blut! Tritt mit mir in Gottes hehren Friedensdom! Dort wirst Du verklärt die eigne Seele finden, dort auch meine Seele sehen, wie sie Dein ist im Leben und ewig im Himmel!

Askur.

O entsetzlich, entsetzlich!

No. 8. Duett.

Askur.

Aswinda kehre wieder
Zu Wodan's heil'gem Hain
Und von Wallhalla nieder
Wird Freya Segen streu'n.

Aswinda.

Ein einz'ger Gott nur schaltet
Dort über'm Sternenzelt,

Und schirmet und verwaltet
Mit Liebe seine Welt.

Askur.

Kein Jüngling fühlte Liebe,
Wie ich für Dich empfand;
Beglück' mit gleichem Triebe,
O reiche mir die Hand!

Aswinda.

Oh sprich, daß Du entsagest
Dem grausen Dienst im Hain,
Und Christ zu seyn nicht zagest:
Wir werden selig seyn!

Askur.

Ich Christ! Ist's Lieb', ist's Spott?

Aswinda.

Dir winkt ein gnäd'ger Gott.

Askur.

Ich that den Eid im Hain.

Aswinda.

Ich kann nur Christin seyn.

Askur.

Die Heißgeliebte soll ich hassen!
Aswinda soll durch mich erblassen!

Aswinda.

Und mein Gefühl wird ewig seyn.
So tödte mich, ich will verzeih'n.

Askur.

Noch lieb' ich Dich, o kehre wieder!

Aswinda.

Ich schwebe hoch, nichts zieht mich nieder.

Askur.

Du stirbst, ein Opfer am Altar.

Aswinda.

Mich rufet Gott, der einzig wahre.

Askur.

Du willst es seyn
Von Liebe frei,
Bestürmt zu hassen,
Soll selbst ich Dir
An's Leben fassen,
Soll fluchen Dir.

Aswinda.

Die Seel', die frei,
Dem Glauben treu,
Wird Gott nicht lassen.
Er stärket mich.
Du magst mich hassen,
Ich segne Dich.

O mein Askur, ich war dein so gewiß, so selig des Gedankens an Dich! Deinen edlen Sinn sah ich williger als das eigne Herz dem Höchsten aufgethan! Ach, die Treue seiner Seele hält ihn gefesselt in der beschwornen Irre. Wie freudig wollt' ich sterben, den Tod empfangen von seiner Hand wenn mein Blut ihm eine Leuchte würde, zu erhellen die Finsterniß! Ich sehe den Vater kommen. O Gott, soll auch der härteste Schlag mich treffen in dieser Unglücksstunde?

Wittekind.

Wo weilest Du, Aswinda? Der Schmerz der

Entbehrung ist noch zu frisch im väterlichen Herzen. Und was ist geschehen, daß Askur mit zerstörtem Sinn von mir wegeilt, Du mir nicht entgegenkommst, ihr Beide schweiget?

Aswinda.

O Vater, ich habe meinen Askur verloren!

Wittekind.

Du irrst. Er hat Dich verloren.

Aswinda.

Nein, Vater! Mehr, unendlich mehr noch als vordem gehör' ich jetzt Dir und ihm.

Wittekind.

Du sagest „mehr", ich sage „anders" liebst Du uns. Ich ahnt' es im ersten Blick, und sah es im Hain.

Aswinda.

Und zürnst mir nicht, und fluchest mir nicht!

Wittekind.

Zuerst mir selber müßt' ich zürnen.

Aswinda.

O Vater, hattest Du nicht bei diesem Kampfe mehr als je für mich vorgesorgt?

Wittekind.

Versteh mich recht, mein Kind!

Aswinda.

O mein Vater! O mein Gott, die ganze Seele bring' ich Dir zum Danke, daß Du dieses an mir thust!

Wittekind.

Auch jetzt, Aswinda, versteh mich recht! Durch einen gefangenen Priester habe ich früher Manches näher schon vernommen, die Großmuth dort gegen Dich und mich stimmt wie That zum Wort, und von der anderen Seite hilft getreulich dieser Oberdruide mich belehren: doch zur Gewißheit seh' ich noch nicht klar genug.

Aswinda.

Alles wird dort mit einem Male klar. O Vater, gehe, überzeuge Dich selbst! Dort in dem neuerbauten Dome zu Paderborn! Noch heute, Vater, zur Feier vor morgen!

Wittekind.

Wie könnt' ich's wagen!

Aswinda.

Im Kleide des Landmanns.

Wittekind.

Du hast Recht. Doch auch hier wisse Niemand drum!

Recitativ.

Wittekind.

Ja ich will hin; ich wag' es; wohl es sey!
Dies Zeichen bringt die Beiden schnell herbei.

Aswinda.

Willst, Vater, Du Dich selbst verrathen?

Wittekind.

Nein.

Nur Radolf gilt und Tindal dieser Ruf;
Die Treuen will zur That ich vorbereiten.

Aswinda.

O möchte Dich des Höchstens Schutz geleiten!

Radolf und Tindal.

Uns klang Dein Horn, wir sind erschienen,
Bereit, o König, Dir zu dienen.

Wittekind.

Du, Radolf, folgst mir schnell und still,
Vernimmst dann weiter, was ich will.

Aswinda.

Oh führ' ihn, Gott, zu deinem Ziel!

Radolf.

Ich fühl' die Ehre Deiner Wahl.

Wittekind.

Des Lagers Hut vertrau' ich Dir,
Gebeut an meiner Stelle hier!

Aswinda.

Ich weile bangend, zagend hier.

Tindal.

Vertrau', o König, meinem Stahl!

Wittkind.

Nun lebe wohl, mein theures Kind!
Mich ruft zum Ziel ein heiß' Verlangen.

Radolf und Tindal.

Was mag es seyn? was ruft ihn fort?

Aswinda.

Oh weile noch, mich fasset Bangen!

Wittekind.

Wir müssen hin, der Tag verrinnt.

Aswinda. Wittekind.

Gebet wird stets dein Haupt umschweben.

Aswinda zu Radolf. } Du wachst { Vaters } Leben.
Wittekind zu Tind. } für meines { Kindes }

Radolf zu Aswinda } Ich werd's, vertraue mei-
Tindal zu Wittekind } nem Wort!

Recitativ.

Askur.

Soll sie auch geopfert werden, um Unwahres wahr zu machen? Gräulthat um Gräulthat? . . . Nein, Askur, Du möchtest von Aswinda nicht lassen, und sinnest drum auf Abfall von den Göttern! . . . Was sie sagt, strahlt wie vom Himmel die Sonne, oder ist wie im Wege ein Berg, ein Strom, nicht wegzuheben, nicht zu überspringen... Der Wahrheit, die aus anderem Munde bereiten Zutritt hat, sollt' ich Ohr und Brust verschließen, weil ihr holdes Herz sie mit Lieb' umflicht! . . . Nicht von gestern, nicht von ihr ist mein Zweifel an Göttern, die, bösen Menschen gleich, voll Blutgier, voll Haß und Rache sind. Nicht von ihr weiß ich, daß sie todt gesagt war, damit die Gefangenen geopfert würden, und daß die Gefangenen verbluten sollten, damit ihr Tod nicht zur Lüge werde. . . Kann ich verdammen, daß sie gezweifelt, wie ich! . . . Sie hat frei entschieden, ohne mich, wider mich. Oh wie trenn'

auch ich die Beiden, daß das Herz treu bleibt,
und rein das Gewissen!

Aswinda.

Erhör', o Gott, mein brünstig Flehen,
Umschwebe, leite, schütze ihn!
Oh laß ihn Deine Pfade gehen
Zum Heil zum ew'gen Frieden hin!

Askur.

Oh fliehe, Aswinda, sonst bist Du verloren,
Mein Kummer und Schmerz, er ward zum Verrath!
Es haben die Priester den Tod Dir geschworen,
O fliehe zum König, Verderben Dir naht!

Aswinda.

Der Vater, dem Himmel sey Dank! er ist ferne!
Sey ruhig, mein Askur! Wie immer sie droh'n,
Vertrau' ich getrost auf den Lenker der Sterne.
Und sterb' ich durch sie, wird mir ewiger Lohn.

Askur.

Oh weh, nun auch dieses! der König nicht hier.

Tindal.

Befohlen Du bist von dem Könige mir.

Walluf und Chor.

Wo ist König Wittekind?
Rache, Mord und Blut!
Opfern muß er uns sein Kind,
Diese Christenbrut!

Askur.

Ist in's Land, und ferne schon.

Chor.

Rache, Mord und Blut!

Walluf.

So verlor er seinen Thron.
Abgesetzt ist sein Geschlecht!

Chor.

Ab ihn! keinen König mehr!

Tindal.

Sey'd ihr toll in eurem Muth!
Mir vertraut ist Land und Heer.

Walluf.

Tod ist Dein mit seinem Recht!
Nur der Götter Spruch gilt hier,
Und für diesen handeln wir!

Chor.

Ab den König, der entfloh'n!

Aswinda.

Wie? Wer sagt, er sey entfloh'n!
Auf mein Bitten, auf mein Flehen
Zog er zu den Franken hin,
Kennen soll't er, hören, sehen,
Jener Christen edl'ren Sinn,
Um dann selbst ein Christ zu seyn.

Askur.

Halte ein!
Willst auch selbst Du Dich zerstören?

Aswinda.

Mög't ihr's alle, alle hören!
Daß ich längst schon Christin bin!

Chor.

Tödtet diese Christenbrut!

Walluf.

Askur, nun?

Askur.

s ist alles hin!

Tindal.

Wahret euer eigen Blut!

Chor.

Fort von hier, fort und still!

Walluf.

Tödten soll sie am Altare
Des Geliebten eigne Hand!

Askur.

Ja, ich will.

Aswinda.

Lächelnd schwing' ich von der Bahre
Mich empor zum Heimathland.

Chor.

Rache, Mord!

Walluf.

Schleppt sie fort!

Aswinda.

Grüß dir, Heimathland!

Askur.

Lös dich, Erdenband!

Walluf.

Tödte sie!

Askur.

Ja, ich will.

Chor.

Tod der Christenbrut!

Tindal.

Wahret euer eigen Blut!

Chor.

Fort von hier, fort und still.
Schleppt sie fort
Hin zum Hain!
Rache dort,
Qual und Pein!

Recitativ.

Askur.

Ja, ich will! will erfüllen den auferlegten Eid! will sie tödten, tödten hier in meiner Brust! Mein Herzblut soll ihr sagen, daß ich im seligsten Gelübde ihr war bis zu ihrem, bis zu meinem letzten Hauche! Und entheiligt mag der Hain erschrecken ob des Blutes, das der unmenschlichen Forderung floß.

Tindal.

Dort wankt er hin, der Unglückliche, von den Druiden gedrängt und beschworen, im Haine die Königstochter, die eigne Verlobte, als Opfer zu zu tödten. Setzen wir alles daran, so Gräßliches zu verhüten, sie Beide zu retten, dem Könige zum zweiten Mal die Tochter wieder zu bringen!

No. 10. Lied.

Rechter Muth und wahre Kraft,
Frei von blinder Leidenschaft,
Machen Berge eben:
Wenn auch Trotz sich widerstemmt
Und auf Augenblicke hemmt,
Muß er doch sich geben.
Auf die Nacht da folgt der Tag!
Wie sie auch sich wehren mag,
Nacht wird doch erliegen,
Fort drum mit getrostem Sinn
Durch die Nacht und Dämm'rung hin!
Licht muß endlich siegen.
Das war im Hain. Laß't uns eilen!

No. 11. Finale.

Chor.

Dumpf brütet die Natur,
Und nieder sinkt die Nacht:
Es suchen Bär und Ur
Den Schutz in Bergesschacht.
Was athmet sucht die Ruh,
Es eilt dem Lager zu,
Und nur die Rache wacht.

Recitativ.

Askur.

O wehe mir! Wer lenkte meine Schritte
Zu dieser Hölle hier voll Schreck und Grau'n?

Ich sehe mich in böser Geister Mitte,
Die stier auf mich aus hohlen Augen schau'n.

Walluf.

Es sind ja hier die Freunde nur.

Chor.

Ja, Askur, Deine Freunde nur.

Askur.

Wie? Freunde? Hahaha! wer's glaubte!
Die Freundschaft ist ein böser Schall,
Die aus der Brust das Herz mir raubte
Und jede Freud' im weiten All.
Gemüth, Gefühl ist leerer Schaum,
Das Leben nur ein wüster Traum.

Gesang.

Einst wohl lachte mir die Liebe,
Kannt' ich jede Lebenslust,
Nun erstorben sind die Triebe,
Leer und öd die junge Brust.

Walluf.

So räche Dein betrogen Herz!

Chor.

Ja, räche Deiner Seele Schmerz
Durch eines Opfers Söhnungsthat!

Askur.

Ha, tödten! ja das ist das Wort,
Und bringen um! Zum Tödten fort!

Walluf und Druiden.

Verbleibe nur, das Opfer naht.

Askur.

Tiefster Seel' will ich betrachten,
Prägen ein ihr letztes Bild,
Tödten dann, ja tödten schlachten,
Bis ich allen Eid erfüllt.

Walluf.

Abtrünnige, wenn Dich Dein Abfall nicht reute,
So waff'ne Dich jetzt mit gedoppeltem Muth!
Die Götter gebieten das Opfer noch heute,
Es lechzet die Erde nach schuldigem Blut.

Aswinda.

Lächelnd nah' ich dem Altar,
Der mir gräßlich oft erschien:
Gräßlich, als ich Priest'rin war,
Freundlich, da ich Opfer bin.

Walluf.

Hör't nicht mehr die Lästerin!
Askur, auf und sey bereit,
Zu erfüllen Deinen Eid!

Askur.

Her denn, her das Opferbeil,
Nur im Tode ist noch Heil!

Aswinda.

Ach, ich seh' den Himmel offen,
Sanft von ros'gem Licht erhellt,
Jenseits tagt ein süßer Hoffen,
Gute Nacht denn Erdenwelt!

Askur.

Gute Nacht denn, gute Nacht!

Chor.

Ist doch unsres Königs Kind!

Tindal.

Thoren, aus dem Wahn erwacht,
Denk't an König Wittekind!

Chor des Volkes.

Hörtet ihr? Hab't wohl Acht!

Walluf.

Fort, Rebellen, aus dem Kreise,
Fort aus Wodans heil'gem Hain!

Chor.

Ha! das Blut erstarrt zu Eise!
Fort die Waffen! Haltet ein!

Tindal.

Schütz't Aswinda vor Verderben!

Aswinda.

Guter Tindal, laß mich sterben!

Walluf.

Askur, auf! den Todesstreich!

Askur.

Ja, Gebieter, eilig, gleich.

Chor.

Seh't, er bebet, er wird bleich.

Walluf.

Laß der Rache vollen Lauf!

Tindal.

Askur, stirbt Dein Lieb durch Dich?

Aswinda.

Herr! nimm meine Seele auf!

Askur.

Nein!
Nicht Du selbst, nicht will ich
Opfer seyn dem Trug und Wahn!
Sterbe, todt sey Trug und Wahn!

Tindal und die Seinen.

Sterbe, todt sey Trug und Wahn!

Walluf.

Feiger, stirb!

Tindal.

Fahr selbst in Tod!

Walluf.

Fluch Dir, Fluch!

Tindal.

Ha, daß ich lache!

Chor.

Wehe! Wehe!

Tindal.

Seh't, wie er vergebens droht
Mit der falschen Götter Rache!
Stürzet ihren Blutaltar!

Aswinda.

Einer nur ist ewig war!

Tindal. Krieger. Volk.

Stürzet die Altäre nieder!
Fort der blut'gen Götter Schaar.

Druiden und Barden,

Zu den Waffen auf, ihr Brüder!
Rettet, rächet den Altar.

Dritter Akt.

No. 12.

Chor der Jungfrauen.

Sinke, dunkle Nacht, o sinke,
Gib dem holden Tage Raum!
Blinke, Morgensternlein, blinke,
Weck' die Welt aus dürst'rem Traum!

Chor des Volkes.

Bald fällt der Schleier
Der düst'ren Nacht,
Der Tag erwacht
Zur schönsten Feier.

Wittekind und Radolf.

Welch ein Gedränge!
Was will die Menge?

Chor der Jungfrauen.

Leben wird den Tod bezwingen,
Was das tiefe Grab verbarg,
Wird zum Licht' empor sich schwingen
Und zum Throne wird der Sarg.

Chor des Volkes.

Bald steigt die Sonne
Aus ihrer Rast,
Und uns umfaßt
Des Himmels Wonne.

Wittekind.

Auch mich umfaßt
Ein tief Verlangen,
Mich will umfangen,
Was sonst ich haßt'.

Radolf.

Zerreiß das Band,
Das ab dich wendet!
Was hier dich blendet,
Ist Spiel, ist Tand.

Chor des Volkes.

O schweiget still!
Ihr stör't die Feier.

Wittekind.

Hinweg ich will.

Radolf.

Ich athme freier.

Chor,

Dämm're, schöner Ostermorgen,
Und verscheuche Klag' und Sorgen!

Chor,

Es bringet selbst der Krieger Schaar
Dem hohen Fest die Huldigung dar.
In heil'ger Scheu, mit frommem Sinn,
Mit leisem Tritt' zieht sie dahin.

Radolf.

Ha, wie sie zahm, die grimmen Tiger,
Die oft gewürgt in blut'ger Schlacht!

Wittekind.

O hoher Geist, der solche Krieger,
Der Löwen zähmt durch seine Macht!

Chor.

So schweiget doch! Ihr stör't das Fest!

Wittekind. Radolf.

Wie es die Brust mir engt und preßt!

Chor.

Ach, er ist dahin geschieden,
Der erlöst die sünd'ge Welt!
Unserwegen ihn hinieden
Grabesnacht gefesselt hält.

Chor.

Weinet, klaget, Erdensöhne,
Um die Lieb', die hingeschieden,
Daß sie Gott mit uns versöhne,
Uns erwerbe Himmelsfrieden!

Wittekind.

Thränen muß ich selbst vergießen.

Radolf.

Ja, auch mir die Augen fließen.

Eine Stimme.

Zaget nicht, des Grabes Nacht
Hält nicht ewig ihn in Banden.
Aus dem Tod' ist er erwacht,
Mit dem Licht die Zweifel schwanden;
Jauchze, Welt! er ist erstanden.

Chor.

Jubelt, jauchz't! er ist erstanden,
Himmelsgruß die Welt durchtönt,
Alle ird'schen Sorgen schwanden,
Alle Feindschaft ist versöhnt.

Wittekind.

Hin mich zieht es, hin zum Staube,
Hoch mich hebt es wunderbar,
Ja, ich fühle, ja, ich glaube,
Dieser Gruß ist ewig wahr.

Chor.

Jubelt, jauchz't! er ist erstanden.

No. 13. Loblied.

Aufgegangen ist die Sonn',
Die den Pfad erhellt zur Tugend,
Strahlt in's Alter Himmelswonn',
Seligkeit ins Herz der Jugend,
Die das Licht, das ewig hält,
Breiten wird in alle Welt.
Und die Erd', zum Fest erwacht,
Leget an die Feierkleider,
Grün Gewand und Blumenpracht;
Auf der lichten Himmelsleiter
Schwingt sich hoch die Lerch' hinan,
Rufet Gott um Segen an.

Chor.

Ewiger, dein ganzes Heer,
Seraphine, Menschensöhne,
Himmel, Erde, Luft und Meer,
Donnerschall und Geistestöne
Jauchzen allzumal im Chor,
Preis und Dank zu dir empor!

No. 14. Triumphmarsch.

Chor.

Dein Segen uns begleit',
Dein Auge ob uns halte,
Aus Leib und Seel verwalte
In Zeit und Ewigkeit!
Den großen Kaiser laßt uns preisen,
Der Gottes Schwert auf Erden führt!
Es schall' in immer weitren Kreisen
Der Ruhm, der seinem Nam' gebührt!
Und allen Menschen möge werden
Ein froh gedeihlich Osterfest,
So weit die Sonne reicht auf Erden,
So viel im Herz' sich's wünschen läßt!

No. 15.

Chor der Sachsen.

Die Stürme liegen stille,
Es treibt und grünt der Zweig;

Nicht Kampf ist unser Wille,
Wir wünschen Fried' mit euch,
Und kommen voll Vertrauen
Daher in eure Gauen,
Zu tauschen Zweig um Zweig!

No. 16. Solo und Chor.

Aswinda.

Ach, hohe Frau, dein sanftes Herz,
Von Liebe nur und Güte voll,
Wie thut's mir weh mit tiefem Schmerz,
Daß ich's um mich betrüben soll!
O denket euch, daß mir gedroht
Von Priesterhand der Opfertod,
Indeß der Vater von mir fern!
Der Himmel half, und hell ein Stern
Mir winkte her zu euch.

Chor der Sachsen.

O nehm't den Friedenszweig!

No. 17. Quintett und Chor.

Aswinda.

In deinen Mutterarmen
Ist Schutz, ist Sicherheit;

Ich fühl' mein Herz erwarmen
In neuer Seligkeit.

Askur und Libunna.

Sie wird in diesen Armen
Sich seh'n in Sicherheit,
Es wird ihr Herz erwarmen
Zu neuer Seligkeit.

Chlotilde und Mellrich.

Es suchen jetzt die Armen
Bei Fremden Sicherheit,
Ein Volk ist zum Erbarmen,
Sobald es sich entzweit.

Chor der Sachsen.

Gewährt uns Sicherheit
In Fried und Freundlichkeit!

No. 18. Duett und Chor.

Mein Vater?
O es ist mein Vater!
Der Himmel selbst war uns berathen.

Wittekind.

Fürwahr, es gab hier Seligkeit.

Aswinda.

Und dort der Hölle Schrecklichkeit.

Mein Askur wollte, sollte sterben
Um meinethalb!
Am Opferheerd
Wollt' Walluf dein Aswind' verderben.

Wittekind.

Mein Kind!

Aswinda.

Er fiel von Tindals Schwert.

Wittekind.

Den Lehrer hat die Lehr' getroffen . . .
Wir wollen glauben, lieben, hoffen!

Chor der Sachsen und Franken.

Heil Wittekind, dem König, Heil!
Der Tochter und dem Eidam Heil!

No. 19. Solo und Chor.

Du, dem Erd' und Himmel offen,
Sieh', wir glauben, lieben, hoffen!

Aswinda.

Deine Segnung seh' ich fließen
Ueber's liebe Sachsenland,
Deine Gnade sich ergießen
Ueber's ganze Vaterland!

No. 20. Duett.

Askur.

Aswinda, o Geliebte!

Aswinda.

Mein Askur, mein Geliebter!

Askur und Aswinda.

Es faßt die Menschenbrust
Nicht so viel Freud' und Lust,
Für so viel Seligkeit!

Chor.

In aller Lebenszeit
Gesegnet sey'd wie heut!

No. 21. Quintett und Chor.

Askur. Radolf. Guntram. Aswinda. Libunna.

Nicht wo Scheiterhaufen lodern,
Nicht, wo Priester Rache fodern,
Strahlt der Gottheit ewig Licht.
Die mit Liebe hat gegeben
Allem Wesen Seyn und Leben,
Macht die Liebe uns zur Pflicht.

Chor.

Preis und Ehre
Solcher Lehre!
Lieb' und Duldung schließ der Bund
Ueber's ganze Erdenrund!

No. 22. Schluß-Chor.

Heil dem großen Karl, dem Kaiser,
Und des Ruhmes grüne Reiser
In des Friedens holder Bind'
Ihm und König Wittekind!
Preis und Preis dem Vater oben,
Der den düstern Wahn zerstoben,
Aus der Nacht zum Licht uns hob!
Ihm sey Ehre, Dank und Lob!